

No. 1. (S. unsere Tab. 16) Ueberschrift: „Adi 20 Febroario 1497 wart ich geborn, laut meines Buchs, der Weltlauf, am 9ten Blatt, vund dieses wart die erst Klaydung in der Welle, in der Ferschen.“

Die einfache Form der Wiege ist, wie unser Bild zeigt, seit 300 Jahren dieselbe geblieben. Als Zierrath hat der Schreiner an die untere Seite der Wiege das Pythagoräische Fünfeck gemalt, das bekannelich den Wunsch ausdrückt: „Mögest du gesund seyn (Hygiainein)!“ Also das schönste Emblem an eine Wiege, das sich nur denken läßt. Ob wohl diese Figur sich häufig an Wiegen oder Betten findet? dann ist zu vermuthen, daß irgend ein Alterthumskundiger, der ihren Sinn verstand, sie einmahl zu einer solchen Verzierung angab, die nachher zur allgemeinen Sitte wurde. Neben der Wiege steht ein eisernes Gestell, um das Eßgeschirr, den Breytiegel für das Kind, darauf zu setzen. Die Hausmutter hat nach alter Sitte das Bund Schlüssel und die lederne Geldtasche anhängen.

No. 2. Das Gemälde stellt einen Kirchhof vor. Ein Todtengräber macht mit der Schaufel ein Grab, vor welchem zwischen zwey Weibkesseln eine schwarz bekleidete, mit einem weißen Schleier verhüllte Weibsperson steht, die den kleinen Matthäus Schwarz, damals 2 Jahr 9 Mon. alt, vom Kopf bis zu den Füßen in weiße Leinwand eingenehet, in beyden Armen hält und ihn eben ins Grab legen will. Er war aber nur scheinodt, regte sich noch zu rechter Zeit, und entrann so der Gefahr lebendig begraben zu werden. So viel erhellet aus der Beyschrift, die also lautet: „Adi 22 Nouember 1499 ein seltsamen Klaydung, laut der Weltlauf am 9ten Blatt. Da lag ich 9 stund im verigicht (in Convulsionen, Sichten, im Jammer) daß man maint, ich war gestorben: wart eingenet, gen sant Ulrich tragen: thie (thue) mirs einer nach: ich rurt ein Fuß.“ — Also neun Stunden, nachdem man ihn für todt hielt, eilte man schon mit ihm zum Grabe! Da mag, wenn dieß öfters geschah, freyllch wohl mancher erst durch das Begraben wirklich gestorben seyn.

No. 3. „Anno 1500 im agosto (August) het ich die besen Kindablatern.“ Vor dem Bett, worin er liegt, steht ein Tischehen mit allerley Spielzeug besetzt, und „Sein Schwöster Barbel“ sitzt mit einem Fliegenwedel in der Hand daneben.